

Von der „Eremiten-Presse“ im „Schloss Sanssouris“

STIERSTADT Der legendäre Verleger Victor Otto Stomps hätte dieses Jahr seinen 125. Geburtstag gefeiert

VON OLAF VELTE

Im Hause Krämer hat sich die Ära der Stierstädter Eremiten-Presse lebendig erhalten. Das Erbe füllt drei Kisten und bietet Erstaunliches. Der kommende Donnerstagabend steht im Zeichen von Victor Otto Stomps, der in künstlerisch versierten Kreisen bis heute als „V.O.“ oder „VauO“ einen ungeheuren Ruf genießt. Willkommener Anlass, um an den Schriftsteller – in erster Linie ist der 1897 in Krefeld geborene Juristensohn als revolutionärer Verleger bekannt – zu erinnern, ist sein 125. Geburtstag. Dem 1970 in Berlin verstorbenen Visionär wird deshalb in der Oberurseler Poststraße feierlich nachgerufen mittels Rezitation, Lobpreis und dokumentarischer Vergegenwärtigung.

So willkommen der Geburtstag von VauO auch ist, darf er doch ein anderes Datum von Bedeutung nicht überwallen: Der Betreiber des die deutsche Nachkriegszeit prägenden Kleinverlags Eremiten-Presse hat sein Domizil in Stierstadt vor 55 Jahren verlassen. Grund genug, um der Stierstädter Straße 12 einen Besuch abzustatten. Noch immer erhebt sich dort der schmale, etwa 30 Meter lange Fachwerkbau, in dem sich das Stomps'sche Wirken zwischen 1954 und 1967 abgespielt und auch die dörfliche Umgebung nicht unberührt gelassen hat.

Neben dem legendenumrankten, wenn auch schmucklos-einstöckigen „Schloss Sanssouris“ (was sich als „Schloss Ohnenmaus“ übersetzen lässt und auf die klammen Finanzen des Künstlerhortes verweist) wohnt die Krämer-Tochter Inge, eine Zeitzeugin und V.O.-Nachlassverwalterin vom Format. Ihre Eltern, Schlossermeister Adam und Ehefrau Anna Krämer, haben dem aus Frankfurt gekommenen Verleger die frühere Zimmerei-Werkhalle und Leichenwagen-Remise für eine Monatsmiete von 50 Mark gerne überlassen. Der Pachtvertrag datiert auf den 1. Juni 1954 und gilt auf 15 Jahre.

Was die Nachfahrin des Hauses Krämer in drei großen Kisten aufbewahrt und beizeiten ihrer Tochter Pia vermachen wird, ist der schönste Stomps-Schatz, der sich denken lässt. Ein einmaliges Konvolut, bestehend aus Druckschriften, Fotografien, Postkarten, Briefen, Persönlichem. Der bereits im Alter von 54 Jahren verstorbene Adam Krämer hat sei-

nen Künstlermiete mehrfach abgelichtet, selten ohne filterlose Zigarette, immer aber mit Grandezza. „V.O. Stomps war ein höflicher, vornehmer Mensch, zu dem man aufblicken, der sich in jeder Gesellschaft behaupten konnte“, so die 72-Jährige im Rückblick.

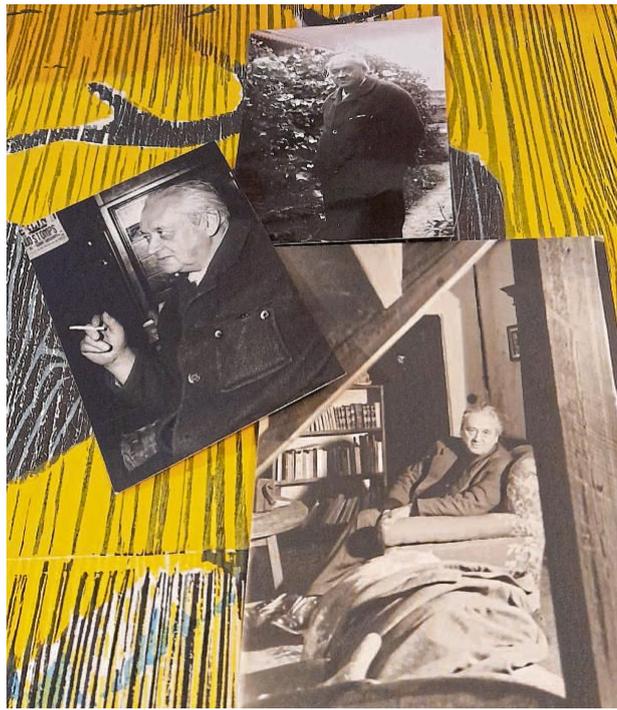
Immerhin hat Inge ihre gesamte Kindheit und Jugend mit dem Eigenwilligen und seinen Mitstreitern verbracht, hat allseitige Wertschätzung erfahren, beim Zusammentragen und Falzen geholfen. Linolschnitte erprobt. Sie holt „An die Neugeborenen“ von Teo Otto hervor, ein Buch, das unter ihren Händen entstanden ist.

Nach dem Auszug des kranken Stomps vor 55 Jahren ist die besondere Atmosphäre im Schlosschen dahin: „Er wollte etwas erschaffen, die Späteren wollten Geld verdienen.“ Vorbei die Zeiten des Experimentierens des Gewährrenns, des Unbedingten.

Schnapsflaschen und Bleiletern wankten

Was geschaffen wurde, liegt auf dem Tisch. Neben den in kleinen Auflagen und mit Lust am Ungeöhnlichen entstandenen Grafik-Dichtung-Bänden erregen besonders die im rasanten Hochformat – wahre Fliegenklatschen – realisierten Jahreskalender das Interesse. Es sind die „Bestseller“ der Eremiten-Presse, einfachste Machart, gepaart mit delikater Raffinesse: Lyrik von Bingle, Bovelet, Reingold oder Weiser, dazu die Originalgrafiken von Schindehütte, Waldschmidt, Blase. Was damals nahe dem Stierstädter Bahndamm – auf dem Schnellzüge die hin- und herauschneidenden Schnapsflaschen und Bleiletern zum Wanken bringend – ins Werk gesetzt wurde, ist konsequent zwanglos und sehr freiheitlich gedacht.

Ohne die Hilfe des guten Adam Krämer geht es jedoch selten vonstatten. Betagt sind die Setz- und Druckmaschinen, quittieren zu weilen und mitten im wildesten Fortschritt den Dienst. Neben nur von der geübten Schlosserhand instand gesetzt werden. Das Anna Krämer für die Künstlerbande – zu der sich auch die bildhauernde Stomps-Schwester Louise gerechnet, die ihre dort wohnende Tochter Inge Becker besucht – manchmal kocht und die löchrige Kleidung des Schlossbetreibers flickt, darf nicht unerwähnt bleiben. Den VauO kannte in Stierstadt jeder. Die Dorfgemeinschaft hat dieses andere Dasein akzeptiert. „Das Leben der Bohème ver-



Ein Schlossherr in Stierstadt: Verleger Stomps wurde mehrfach von Adam Krämer fotografiert. „VauO“ erhielt schließlich für sein schriftstellerisches Werk den Fontane-Preis – bei der Preisverleihung trug er elne Anzug seines Vermieters und wurde von Anna Krämer begleitet.

Graphische Sensation

Krämer-Tochter Inge hat sie alle kennengelernt, die frühen Talente der frühen Bundesrepublik – es ist in der Rückschau kaum zu fassen, welche Körperphänomene ihre Lehrenten in „Sanssouris“ absolvieren durften. So steigt diese Ära hier am Ort des Geschehens nochmals und nachdrücklich herauf. Eine Rarität ist das „Spiel- & Polterbuch“ des Günter Bruno Fuchs in

seiner umwerfenden Wellpappe-Ausstattung. „Nr. 39 von 99 Exemplaren“ ist vermerkt. Heute ist am Bahndamm aber zu erfahren: „Davon wurden ja nur 60 gedruckt.“ Die grafische Sensation steckt voller Erinnerungen. „Mein Vater hat jedes Blatt in der Hand gehabt!“ Beim Druck kommt es aufgrund des groben Materials ständig zu Unterbrechungen – die nächtliche Anwesenheit von Adam Krämer und sein handwerklichen Könnens sind dringend geboten.

Was Victor Otto Stomps am Ende seiner Vermietern hinterlassen hat, berührt. Neben dem Wehrmachtsführerscheins

einigen Oberleutnants oder der Mitgliedskarte des Vereins für grafische Betriebe in Hessen entsteht ein zweiseitig beschriebenes Papierblatt der Schatzkiste. Füllt der Familienstammbaum Stomps die eine Seite, stimmt die Rückseite durchaus traurig. VauO's letzter Wille, in sieben Kapiteln. Der Eremit und Schlossherr bestimmt Sohn Goswin zum Alleinerben, die Herren Pross und Bingle zu Nachlassverwaltern des Verlages, ermennt den Waldfriedhof Berlin-Zehlendorf zum Ort der Beisetzung. Und: „Kirchliche Feierlichkeiten durch einen Pfarrer verboten.“ – Beglaubigt am 17. Februar 1959 zu Stierstadt.



Eine Rarität sondersgesehen: Das „Spiel- & Polterbuch“ von Günter Bruno Fuchs wurde auf grobe Wellpappe gedruckt. Es sind davon nur 60 Exemplare erschienen.



Am Bahndamm von Stierstadt hat V.O. Stomps seine Eremiten-Presse zu neuen Höhen getrieben. Das Leben in der einstigen Zimmerei-Halle war ohne warmes Wasser und Heizung zuweilen beschwerlich. Armut war an der Tagesordnung.

Ein Abend für „VauO“

Am kommenden Donnerstag, 27. Oktober, findet im Kulturzentrum Poststraße in der Hohemarkstraße 18, eine Veranstaltung zu dem Verleger und Schriftsteller Victor Otto Stomps statt. Die Gespräche und Lesungen, Film- und Bildvorführungen beginnen um 19.30 Uhr. „VauO“ Stomps hatte für 13 Jahre die berühmte Eremiten-Presse am Bahndamm in Stierstadt etabliert, wo viele bekannte Namen deutscher

Grafik und Literatur ihre ersten Schritte machten. Bis heute ist diese Ära unvergessen geblieben. Das schriftstellerische Werk des Verlegers steht am Donnerstag im Mittelpunkt. Organisiert wird der Stomps-Abend vom Oberurseler Kulturverein Literatortour und Poststraße – Jugend und Kultur. Der Eintritt kostet 16 Euro. Karten sind erhältlich in der Oberurseler Buchhandlung Li-bra, Rathausplatz 7, oder an der Abendkasse.

Ehrenkreuz und Ehrennadel für Uwe Herzberger

OBERSTEDTEN Besondere Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Zwei Jahre lang mussten die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Oberstedten pandemiebedingt ausfallen. Am vergangenen Freitagabend konnten sich die Kameradinnen und Kameraden der Wehr, sowie Vereinsmitglieder, endlich wieder zu einer Jahreshauptversammlung in Präsenz treffen. Geleitet wurde die Versammlung durch den Fördervereinsvorsitzenden Uwe Herzberger, der im Verlauf der Sitzung selbst noch zu einem Punkt der Tagesordnung wurde.

Als Gäste wurden neben dem Feuerwehrdezenten und Ersten Stadtrat Christof Fink (Grüne), dem Stadtverordnetenvorsteher Lothar Köhler (CDU), dem Stadtbrandinspektor Valentin Reuter sowie dem Vorsitzenden des Ortsbeirates Oberstedten Walter Gernhard (CDU) weitere Mitglieder der Stadtverordneten und aus dem Ortsbeirat begrüßt.

Aufgrund von Beschränkungen und von Ausfällen der Aus- und Fortbildungsveranstaltungen auf Kreis- und Landesebene konnten die Brandschützer in Teilen der Geschäftsjahre 2020/2021 nur eingeschränkt an Lehrgängen und Seminaren teilnehmen. Wehrführer Eric Schneider beförderte Emily Förder zur Feuerwehrfrau, Julia Neitzel zur Oberfeuerwehrfrau. Den VauO kannte in Stierstadt jeder. Die Dorfgemeinschaft hat dieses andere Dasein akzeptiert. „Das Leben der Bohème ver-

den Feuerwehrbestand, und somit in die Alters- und Ehrenabteilung der Oberstedter Wehr. Ludwig Becker empfing Herzberger und hielt eine Laudatio zum Weg der langjährigen Wehrführer und stellvertretenden Stadtbrandinspektors der Stadt Oberstedten.

Herzberger begann seine Feuerwehrkarriere 1970 im Spielmannszug der Wehr, und trat 1971 zusätzlich noch in die Jugendfeuerwehr Oberstedten ein. Seitdem blieb er dem Verein, wie auch dem aktiven Dienst der Wehr treu. Für dieses langjährige Engagement wurde ihm die Goldene Ehrennadel für Feuerwehrangehörige durch das Land Hessen verliehen. Zudem erhielt er das Ehrenkreuz am Bande in Silber, für seine besonderen Dienste im örtlichen und überörtlichen Feuerwehrwesen, welches auch sein Engagement im Musikwesen der Feuerwehr widerspiegelt.

Der Jahresbericht der Wehrführung wurde vom stellvertretenden Wehrführer Moritz Thieme-Knaus vorgetragen. Er ließ die vergangenen zwei Jahre der Wehr Revue passieren. In dieser Zeit rückte die Wehr Oberstedten unter anderem zur Unterstützung bei Unwetterslagen in Königstein und zu Waldbränden im Bereich Schmittens aus. Auch die hervorragende Arbeit der Mini- und Jugendfeuerwehr hob Thieme-Knaus hervor.

Dem Bericht des Vereinsvorsitzenden war der Dank an alle fördernden Mitglieder des Feuerwehrvereins zu entnehmen. Mittels ihrer Spenden konnte im Jahr 2021 die Beschaffung eines neuen Mannschaftstransportfahrzeuges abgeschlossen werden.

Können private Anbieter die Trauerhallen auf den Friedhöfen günstiger betreiben? Das will die FDP wissen und hat einen entsprechenden Antrag formuliert. Hintergrund: Die Friedhofsgebühren und die dazugehörige Satzung seien in den vergangenen Jahren oft Thema im Haupt-Finanz- und Digitalisierungsausschuss (HFDA) gewesen, so die Liberalen. Dabei haben wegen höherer Aufwände immer wieder nachjustiert werden müssen. „Ein Kostenfaktor, der den Fraktionsmitgliedern der FDP in der Stadtverordnetenversammlung besonders in Auge sticht, sind die Trauerhallen, die derzeit nur mit hohem Aufwand durch den städtischen Eigenbetrieb BSO betrieben werden können“, gibt die FDP zu bedenken.



Geehrt und frisch beförderte Feuerwehrleute haben sich vor einem Einsatzfahrzeug aufgestellt (von links): Uwe Herzberger, Emily Förder, Thomas Förder, Uwe Hölcher, Julia Neitzel, Alexander Gabelus, Saskia Schneider und Karsten Wege.

Vokalmusik aus Renaissance und Romantik

Oberursel – Mit A-cappella-Werken aus Renaissance und Romantik ist in der Abendandacht am Samstag, 29. Oktober, um 18 Uhr das Helios-Ensemble in der evangelischen Christuskirche zu Gast. Das siebenköpfige Ensemble, das sich 1997 aus dem Leitungsteam einer Musikfreizeit gründete, ist inzwischen über ganz Deutschland verteilt. Die Oberurseler Musikerfamilie Clemens Mohr und Corinna Cox luden die Sänger und Sängerinnen in den Taunus ein.

In der Christuskirche geht das Ensemble auf eine musikalische Reise durch insgesamt sechs euro-

päische Länder und zeigt sängliche, welche unterschiedlichen Wege die Vokalphonie innerhalb Europas genommen hat. Schmerzvoll-klagende Gedichtvertonungen von Claudio Monteverdi treffen auf tänzerisch-verspielte Töne des Engländer Thomas Morley. Altfranzösische Musik begegnet dem frühbarocken deutschen Komponisten Heinrich Schütz. Einen besonderen Klangvollen Abschluss bildet der berühmte sechsstimmige Abendgese von Joseph Rheinberger. Die Liturgie liegt in den Händen von Pfarrer Reiner Göpfert.

St.-Ursula Gasse bleibt gesperrt

Oberursel – Die Sanierungsarbeiten am Dach der Musikschule, Hollerberg 10, verlängern sich einschneidend. 20. November, teilt die Stadt mit. Eigentlich sollten die Arbeiten bereits am 20. Oktober beendet sein. Nun kommt es im Umkreis der Baustelle weiterhin zu kurzfristigen Behinderungen durch Anlieferungen oder Baufahrzeuge. Die St.-Ursula-Gasse bleibt voll gesperrt und ist weiterhin durchlässig Sackgasse für Fußgänger und Radler. Die Umleitungsstrecke verläuft über Schulstraße und Marienstraße.

Geldbörse aus Auto entwendet

Oberursel – Ein Unbekannter hat eine Geldbörse aus einem in der Poststraße geparkten Auto gestohlen. Wie die Polizei berichtet, ereignet sich der Diebstahl zwischen Dienstag, 18. Oktober, 20 Uhr, und Mittwoch, 19. Oktober, 6.30 Uhr. Der Täter öffnete den unverschlossenen Wagen, griff sich das Portemonnaie und machte sich auf dem Staub. Hinweise an die Polizei in Oberursel, Telefon (06171) 62400.

Fahrrad aus Garage gestohlen

Oberursel – Ein grau-orange-farbenes Fahrrad der Marke Cube ist aus einer unverschlossenen Garage in der Kunielstraße entwendet worden. Und zwar, laut Polizei, am Freitag zwischen 14.30 und 17.30 Uhr. Das Rad sei nicht gesichert gewesen. Hinweise nimmt die Polizei Oberursel unter Telefon (06171) 62400 entgegen.

FDP bringt Privatisierung der Trauerhallen ins Spiel

OBERURSEL Pietäten als Betreiber?

Können private Anbieter die Trauerhallen auf den Friedhöfen günstiger betreiben? Das will die FDP wissen und hat einen entsprechenden Antrag formuliert. Hintergrund: Die Friedhofsgebühren und die dazugehörige Satzung seien in den vergangenen Jahren oft Thema im Haupt-Finanz- und Digitalisierungsausschuss (HFDA) gewesen, so die Liberalen. Dabei haben wegen höherer Aufwände immer wieder nachjustiert werden müssen. „Ein Kostenfaktor, der den Fraktionsmitgliedern der FDP in der Stadtverordnetenversammlung besonders in Auge sticht, sind die Trauerhallen, die derzeit nur mit hohem Aufwand durch den städtischen Eigenbetrieb BSO betrieben werden können“, gibt die FDP zu bedenken.

Das will die FDP wissen und hat einen entsprechenden Antrag formuliert. Hintergrund: Die Friedhofsgebühren und die dazugehörige Satzung seien in den vergangenen Jahren oft Thema im Haupt-Finanz- und Digitalisierungsausschuss (HFDA) gewesen, so die Liberalen. Dabei haben wegen höherer Aufwände immer wieder nachjustiert werden müssen. „Ein Kostenfaktor, der den Fraktionsmitgliedern der FDP in der Stadtverordnetenversammlung besonders in Auge sticht, sind die Trauerhallen, die derzeit nur mit hohem Aufwand durch den städtischen Eigenbetrieb BSO betrieben werden können“, gibt die FDP zu bedenken.



Uwe Herzberger (2. v. r.) wird für sein langjähriges Engagement für die Feuerwehr geehrt. Der Stellvertretende Wehrführer Moritz Thieme-Knaus (l.), Wehrführer Eric Schneider (2. v. l.), und Stadtbrandinspektor Valentin Reuter gratulieren.